Deutscher Bundestag **Drucksache 16/7447**

16. Wahlperiode 11. 12. 2007

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Klaus Ernst, Dr. Martina Bunge, Katja Kipping, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 16/7243 –

Ursachen für den statistisch festgestellten Anstieg der Beschäftigungsquote Älterer

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Steigerung der Beschäftigungsquote Älterer ist eines der wesentlichen Ziele der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik auf nationaler und europäischer Ebene. Eine erhebliche Verbesserung der Beschäftigungsquote in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen gilt insbesondere als eine der Voraussetzungen dafür, um die Folgen einer Anhebung der Regelaltersgrenze für die gesetzliche Rentenversicherung auf 67 Jahre abzufedern. Die Bundesregierung geht davon aus, dass die Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe in der jüngsten Zeit deutlich angestiegen ist (vgl. Interview mit dem Bundesminister für Arbeit und Soziales, Franz Müntefering, Süddeutsche Zeitung, 2. November 2007). Der Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, erwähnt jedoch am 7. November 2007 in der „FINANCIAL TIMES“: „Wir haben immer noch die höchste Arbeitslosenquote Europas bei den Älteren.“ Die Ergebnisse einer Information des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe vom 2. November 2007 geben Anlass zu einer Reihe von Fragen zur Bewertung des erheblichen Anstiegs der statistisch festgestellten Beschäftigungsquote für die Jahre 2005 und 2006.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Der demografische Wandel zeichnet sich in Deutschland bereits in vielen Bereichen ab, verändert die Gesellschaft und führt beispielsweise dazu, dass das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt und in einigen Branchen ein Fachkräftemangel entsteht. Gleichzeitig gibt es noch viele Unternehmen, die keine Personen beschäftigen, die älter als 50 Jahre sind.

Um den wirtschaftlichen Wohlstand in einer alternden Gesellschaft zu sichern, hat das Bundeskabinett Ende 2006 mit der „Initiative 50plus“ ein Bündel an Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Menschen auf den Weg gebracht. Die „Initiative 50plus“ verfolgt nachstehende Ziele:

- Die Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soll weiter erhöht werden.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 10. Dezember 2007 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

- Ältere Arbeitslose sollen besser als bisher wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.
- Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen sich deutlich stärker als bisher an beruflicher Weiterbildung beteiligen.

Wichtige Maßnahmen der „Initiative 50plus“ sind im „Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Menschen“ enthalten, das seit 1. Mai 2007 in Kraft ist (BGBl. Teil I Nr. 15 vom 24. April 2007, S. 538-541). Es trägt beispielsweise dazu bei, die berufliche Weiterbildung Älterer gezielt zu fördern und setzt damit ein deutliches Signal in Richtung lebenslanges Lernen. Außerdem werden durch einen veränderten Eingliederungszuschuss für Unternehmen, die Ältere einstellen, sowie einen Kombilohn für ältere Beschäftigte Einstellungshürden für Ältere abgebaut.

Gleichzeitig werden ältere Langzeitarbeitslose durch das Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ bei der Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt intensiv durch 62 regionale Beschäftigungspakte unterstützt. Bis Ende Oktober 2007 konnten im Rahmen des Bundesprogramms über 21 200 ältere Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufnehmen. Mit der Verlängerung und der regionalen Ausweitung des Bundesprogramms im Zeitraum 2008 bis 2010 wird auch weiterhin das Potential der älteren Langzeitarbeitslosen für den allgemeinen Arbeitsmarkt genutzt.

Ein weiterer Bestandteil der „Initiative 50plus“ ist die „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA). Zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit Älterer wird durch INQA unter anderem die Schaffung gesundheits- und leistungsfördernde Arbeitsbedingungen gefördert. Außerdem werden Unternehmen bei der Umsetzung einer nachhaltigen Personalpolitik unterstützt sowie für eine lebenslange Qualifikation ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen motiviert.

1. Wie erklärt sich die Bundesregierung, dass
    - sich seit dem „Neubeginn für die Strategie von Lissabon“ (vgl. KOM (2005) 24, endgültig) im Februar 2005 die Beschäftigungsquote der 55- bis unter 65-Jährigen nach den Angaben von Eurostat in den Jahren 2005 und 2006 in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt um 7,5 Prozentpunkte auf 48,9 Prozent stieg, während diese Quote zwischen 2000 und 2004 insgesamt nur um 4 Prozent stieg,
    - im selben Zeitraum (2005 und 2006) nach den Angaben des Statistischen Bundesamts die Quote der in dieser Altersgruppe sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur um 3,9 Prozentpunkte auf 32,2 Prozent stieg?

Die in der Fragestellung genannten Ergebnisse der in Deutschland in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung sind zutreffend dargestellt. Die Erwerbstätigenquote (von Eurostat Beschäftigungsquote genannt) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe. Als Hintergrund ist der Hinweis wichtig, dass bei der Berechnung der Erwerbstätigenquote laut EU-Definition Zähler wie Nenner aus der Arbeitskräfteerhebung entnommen werden. Daher weicht die Bevölkerungsangabe im Nenner der Erwerbstätigenquote von Eurostat von dem Vergleichswert der Laufenden Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes ab. Wenn in der Fragestellung auf die „Eurostat-Werte für die jahresdurchschnittliche Bevölkerung“ Bezug genommen wird, so handelt es sich dabei stets um Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung.

Der im Vergleich zu anderen Datenquellen, wie etwa der Beschäftigtenstatistik und der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamt-

rechnungen (ETR), auffällige Anstieg der Erwerbstätigenquote der Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren von Eurostat hat seine Ursache in methodischen Weiterentwicklungen und Verbesserungen der Arbeitskräfteerhebung in den Jahren 2005 und 2006. Dadurch ergibt sich die deutliche Veränderung der Erwerbstätigenquote von Eurostat in den letzten Jahren, während alternative Datenquellen sich methodisch nicht verändert haben und daher geringere Veränderungen ihrer Werte aufweisen. Zu nennen sind hier im Einzelnen:

- Die Arbeitskräfteerhebung wurde zum Jahr 2005 von einer berichtswochenbezogenen Erhebung auf eine kontinuierliche Befragung umgestellt. Daher ist die zeitliche Vergleichbarkeit zwischen den Jahren 2004 und 2005 grundsätzlich eingeschränkt.
- Mit dieser Umstellung gingen eine Reihe methodischer Verbesserungen einher, die sich auch auf die Erwerbstätigenquote auswirken. So wurde die Erhebung flächendeckend auf computergestützte Befragung (CAPI) umgestellt. Zugleich wurde das Hochrechnungsverfahren modifiziert. Diese Änderung führte ab dem Jahr 2005 zu einer deutlich verbesserten Übereinstimmung der Altersstruktur der Arbeitskräfteerhebung mit der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, hat aber zugleich zur Folge, dass die zeitliche Vergleichbarkeit von Merkmalen, die stark mit dem Alter der Befragten zusammenhängen, eingeschränkt ist.
- Zeitgleich mit dem Umstieg auf die kontinuierliche Erhebung sowie zusätzlich in den Jahren 2006 und 2007 wurden zudem die Frageformulierungen und die Feldarbeit dahingehend optimiert, dass eine bessere Erfassung der Erwerbstätigkeit gemäß dem „Labour Force Konzept“ der Internationalen Arbeitsorganisation ermöglicht wurde.

Insgesamt ist aus den genannten Gründen die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung von 2004 bis 2006 eingeschränkt und es ergeben sich Unterschiede in der Entwicklung im Vergleich zu anderen Datenquellen wie der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zudem lässt sich die in der Fragestellung angesprochene sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht direkt mit der in der Eurostat-Quote dargestellten Erwerbstätigkeit vergleichen, die auch Selbständigkeit und geringfügige Beschäftigung ab einer Stunde in der Woche nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation berücksichtigt.

Auch nach Auffassung des Statistischen Bundesamtes sind die aktuellen Ergebnisse besser geeignet, den aktuellen Stand der Bundesrepublik in Bezug auf die Zielerreichung gemäß der „Strategie von Lissabon“ zu erfassen als die früheren Ergebnisse.

Die kontinuierliche Steigerung der Erwerbstätigenquote zeigt, dass es sich nicht ausschließlich um eine Folge der Umstellung in der Statistik handelt. Die Steigerung der Quote Älterer im Vergleich zur allgemeinen Erwerbstätigenquote zeigt, dass neben der konjunkturellen Erholung gerade auch die Politik zur Steigerung der Beschäftigung Älterer Früchte trägt.

2. Welche Rolle spielte in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass zwischen 2004 und 2006 der für diesen EU-weiten Vergleichsindikator maßgebliche Eurostat-Wert für die jahresdurchschnittliche Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland im Alter von 55 bis unter 65 Jahre um über 860 000 sank, während das Statistische Bundesamt für denselben Zeitraum in dieser Gruppe nur einen Bevölkerungsrückgang von knapp 330 000 ermittelte?

Die ungewöhnlich große Veränderung der Bevölkerungszahl für die Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren im Mikrozensus zwischen 2004 und 2005 ist auf die Verbesserung des Hochrechnungsverfahrens im Jahr 2005 zurückzuführen (s. o.).

a) Worauf war es nach Kenntnis der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen, dass zwischen 2004 und 2006 der Eurostat-Wert für die Bevölkerung der 55- bis unter 65-Jährigen den Werten des Statistischen Bundesamts angeglichen wurde und damit überproportional stark sank, was zu einem Anstieg der statistisch festgestellten Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe führte?

Siehe Antwort zu Frage 1.

b) Wie schätzt die Bundesregierung die Auswirkungen des überproportionalen Absinkens des Eurostat-Werts für die Bevölkerung der 55- bis unter 65-Jährigen auf den statistisch festgestellten Anstieg der Beschäftigungsquote der 55- bis unter 65-Jährigen ein?

Wie oben dargestellt, hat der außergewöhnliche Rückgang der Bevölkerung im Alter von 55 bis 64 Jahren in der Arbeitskräfteerhebung zwischen 2004 und 2005 methodische Gründe. Dies ist bei der Interpretation der Entwicklung der Erwerbstätigenquoten zu berücksichtigen, worauf in Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes auch hingewiesen wird.

3. Welche Rolle spielte in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass sich in den Jahren 2004 bis 2006 die Altersstruktur der Bevölkerung der 55- bis unter 65-Jährigen derart drastisch veränderte, dass Ende 2003 noch 55,4 Prozent dieser Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre alt waren, Ende 2006 aber nur noch 45,7 Prozent?

Die in den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung dargestellte Änderung der Bevölkerungsstruktur ist – wie unter der Antwort zu Frage 1 dargestellt – auf methodische Verbesserungen der Erfassung im Mikrozensus zurückzuführen. Das Statistische Bundesamt empfiehlt für Analysen zur Veränderung der Bevölkerungsstruktur grundsätzlich die Verwendung der Ergebnisse der laufenden Bevölkerungsfortschreibung. Aufgrund der angesprochenen methodischen Veränderungen im Mikrozensus trifft dies insbesondere auf die Jahre 2004 und 2005 zu.

Die genannte Änderung der Alterstruktur der 55- bis unter 65-Jährigen (Anteil der Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen) in der Bevölkerungsstatistik ist darauf zurückzuführen, dass die Jahrgänge 1942 bis 1948 und insbesondere 1944 bis 1945 kriegsbedingt deutlich schwächer besetzt sind als die Jahrgänge davor und danach. In 2003 gehören die Jahrgänge 1944 bis 1945 zur Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen an, in 2006 „rutschen“ diese Jahrgänge in die Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen. Dieser Verschiebungseffekt kann bildlich den Alterspyramiden 2003 und 2006 entnommen werden (siehe Anlage).

4. Welche Angaben kann die Bundesregierung zur Höhe und Entwicklung der Beschäftigungsquote Älterer getrennt nach den Altersgruppen 55 bis 60 Jahre und 60 bis 65 Jahre machen?

   Wie sehen diese im internationalen Vergleich aus?

Die Vergleichbarkeit der Erwerbstätigenquote über die Zeit ist nur bedingt möglich (siehe Antwort zu Frage 1). Die Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 60-Jährigen in Deutschland hat sich nach Angaben von Eurostat von 53,9 Prozent im Jahr 1998 auf 65,3 Prozent im Jahr 2006 erhöht. In der EU15 stieg die Erwerbstätigenquote im selben Zeitraum von 49,8 Prozent auf 58,5 Prozent. Damit lag die Erwerbstätigenquote für diese Altersgruppe in Deutschland in jedem Jahr über dem Durchschnitt der EU15 und auch der Anstieg der Quote in Prozentpunkten fiel für diesen Zeitraum für Deutschland größer aus.

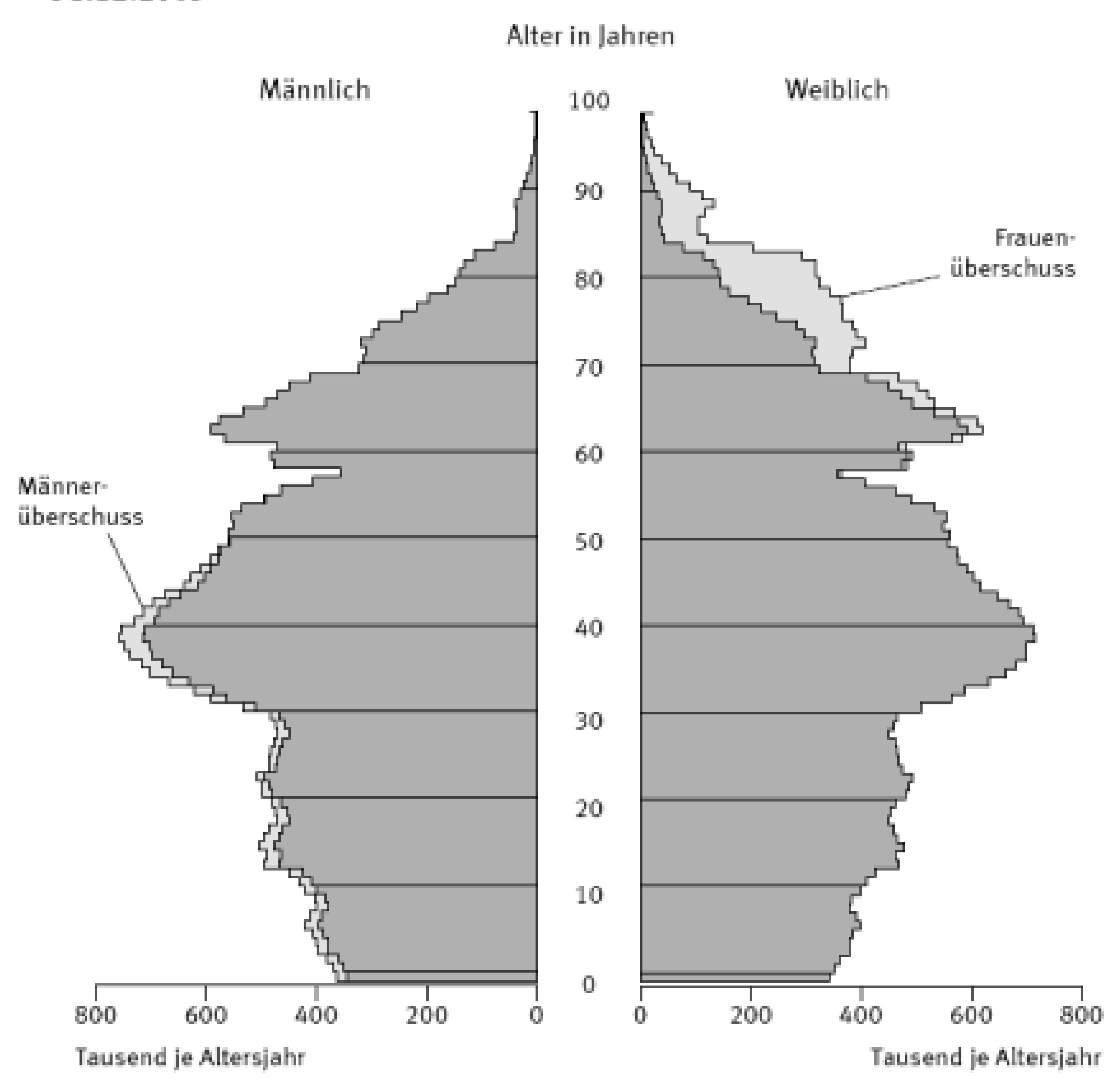
Für die Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen hat sich die Erwerbstätigenquote in Deutschland von 18,7 Prozent auf 29,7 Prozent im Zeitraum von 1998 bis 2006 erhöht. In der EU15 stieg in diesem Zeitraum die Erwerbstätigenquote von 21,9 Prozent auf 29,3 Prozent. Im Jahr 2005 lag die Quote für Deutschland erstmals über der Quote der EU15 und hat sich seitdem weiter positiv entwickelt. Diese Angaben werden auf der Internetseite von Eurostat der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

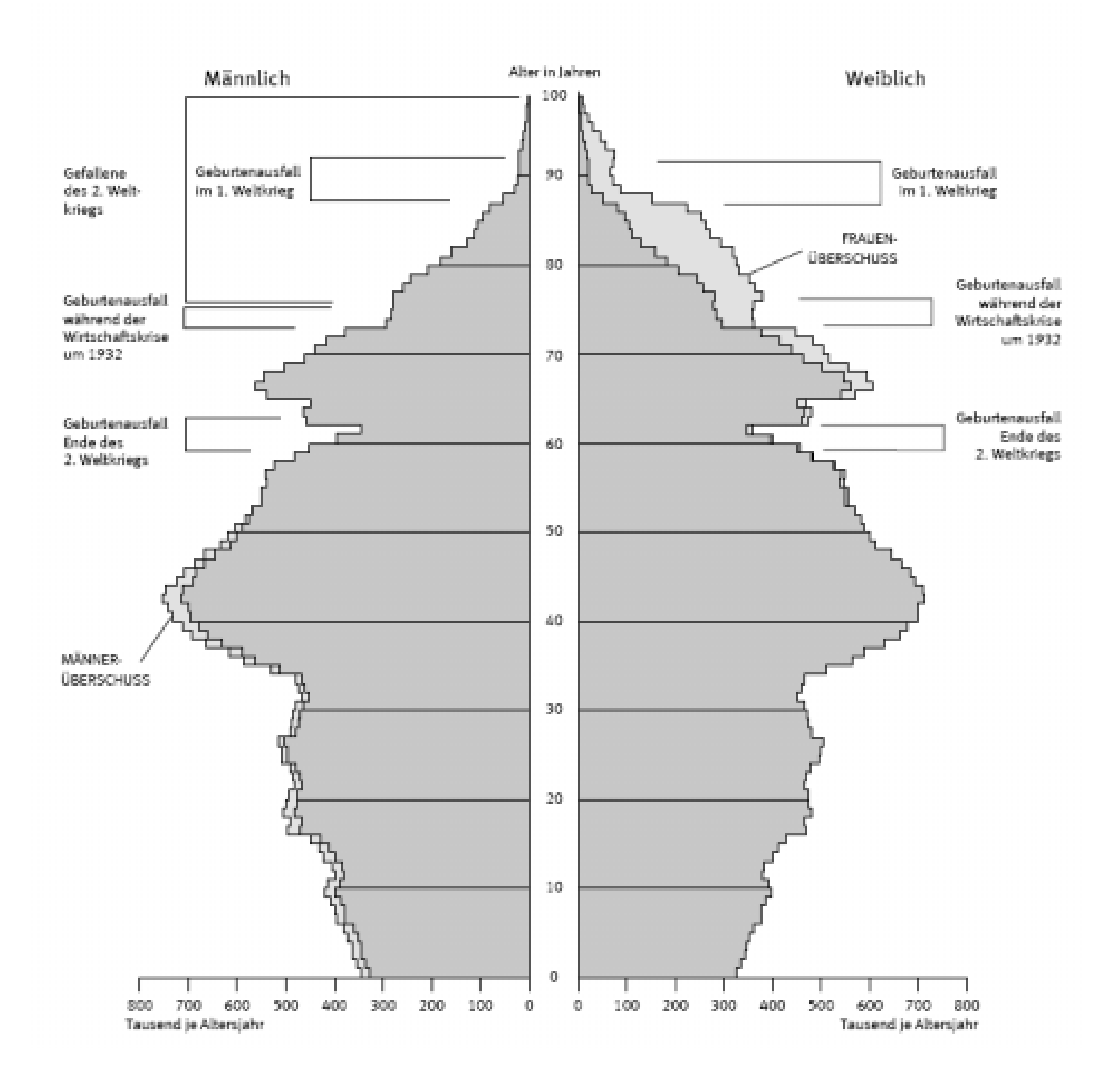
5. Welche Angaben kann die Bundesregierung zu Höhe und Entwicklung der Arbeitslosenquote Älterer getrennt nach den Altersgruppen 55 bis 60 Jahre und 60 bis 65 Jahre machen?

Die Arbeitslosenquoten in der gemeinhin üblichen Definition, d. h. als Anteil der registrierten Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen, liegen für die genannten Altersgruppen nicht vor, da die Bezugsgröße der Erwerbspersonen nicht in der erforderlichen Altersabgrenzung unterschieden werden kann. Allerdings kann der Anteil der Arbeitslosen gemessen an der Bezugsgröße der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen von der Bundesagentur für Arbeit für die Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen für die Jahre 2006 und 2007 ausgewiesen werden. Da diese Bezugsgröße deutlich kleiner ist als die zivilen Erwerbspersonen, sind die im Folgenden dargestellten Arbeitslosenquoten erheblich höher und nicht mit den ansonst ausgewiesenen Arbeitslosenquoten vergleichbar. Ein Vergleich über die Zeit ist allerdings bedingt möglich.

Im Januar 2006 lag die genannte Quote für 55- bis unter 65-Jährige bei 18,3 Prozent. Sie verringerte sich im Verlauf eines Jahres auf 15,7 Prozent im Januar 2007. Bis November 2007 fiel sie weiter deutlich bis auf 11,8 Prozent.

Anlage


Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands
31.12.2003
Alter in Jahren
Männlich
Weiblich
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
Frauen-
überschuss
Männer-
überschuss
800
600
400
200
0
0
200
400
600
800
Tausend je Altersjahr
Tausend je Altersjahr


Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands am 31.12.2006
Männlich
Alter in Jahren
Weiblich
Gefallene des 2. Weltkriegs
Geburtenausfall im 1. Weltkrieg
Geburtenausfall im 1. Weltkrieg
FRAUEN-ÜBERSCHUSS
Geburtenausfall während der Wirtschaftskrise um 1932
Geburtenausfall während der Wirtschaftskrise um 1932
Geburtenausfall Ende des 2. Weltkriegs
Geburtenausfall Ende des 2. Weltkriegs
MÄNNER-ÜBERSCHUSS
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
800 700 600 500 400 300 200 100 0
0 100 200 300 400 500 600 700 800
Tausend je Altersjahr
Tausend je Altersjahr



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333